

Darmkrebs: Vorsorge rettet Leben

Aktionstag am Ostalb-Klinikum informiert über die Risiken und den Schutz vor der Krankheit

Von Herbert Kullmann

AALEN - „Hoffentlich bekomme ich so etwas nicht, hat die Mehrzahl der Besucher gesagt“, berichtet Angelika Weiland über den gestrigen Aktionstag Darmkrebsvorsorge. Mit anderen Mitarbeitern des Ostalb-Klinikums und mit der Krankenkasse Barmer/GEK sowie der Selbsthilfegruppe ILCO informierte sie über das Darmkrebsrisiko und darüber, wie man sich davor schützen kann.

Die Furcht vor Darmkrebs sitzt tief, dennoch gehen lediglich 34 Prozent der Frauen und 17 Prozent der Männer zur Vorsorgeuntersuchung, obwohl ein rechtzeitig erkannter Darmkrebs fast immer heilbar ist. Die Felix-Burda-Stiftung rief gestern bereits zum zehnten Male bundesweit zum Aktionstag Darmkrebsvorsorge auf. Das Aalener Ostalb-Klinikum beteiligt sich im Eingangsfoyer mit umfassenden Informationen zum Thema Darmkrebs. Über vier Millionen Menschen tragen ein familiäres Risiko, daran zu erkranken, weshalb beim Aktionstag speziell darauf hingewiesen wurde.

Bekannt ist, dass sich bei familiärer Disposition die Wahrscheinlichkeit, an Dick- oder Enddarmkrebs zu erkranken, bis zum Dreifachen erhöht. Umso wichtiger sei, rechtzeitig zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen, empfahl die Leiterin des Bildungszentrums, Bettina Seidel, den Besuchern. Und sie informierte darüber, wie am von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Darmzentrum des Ostalb-Klinikums das Expertennetzwerk, zu



Stomapflegeexpertin Angelika Weiland informierte anhand eines menschlichen Modells über Darmkrebsvorsorge und über die Folgen eines künstlichen Darmausgangs.

FOTO: HERBERT KULLMANN

dem die Tumorkonferenz und die Stomasprechstunde gehören, funktioniert.

Von der Eingangsuntersuchung bis zur Operation und der von Angelika Weiland betreuten Stoma-

sprechstunde ließen sich Interessierte zu allen Fragen rund um Darmkrebs, OP und künstlichem Darmausgang beraten. Diesbezügliche Informationen aus erster Hand kamen auch von der Selbsthilfe-

gruppe ILCO. Gertrude Preuß stand hier als Betroffene Rede und Antwort.

Aus medizinischer Sicht referierte Oberärztin Dr. Karin Schulz über „Schlüsselloch-OP und Darm-

krebs“. Danach können am „Darm-Centrum“ 75 Prozent aller Darmkrebsoperationen minimal-invasiv und Enddarm-Karzinome transanal durchgeführt und so der künstliche Darmausgang vermieden werden.